

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 14

Artikel: Zwei "Zöpflein"

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-530387>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulausstellungen Bern, Freiburg, Lausanne und Zürich bezogen werden können. Die Anmeldungen müssen bis spätestens den 15. Mai 1908 der Erziehungsdirektion des Wohlkantons eingereicht werden.

Der Kursleiter, Herr Ed. Oertli, Fochstr. 88, Zürich V, wird weitere Auskunft bereitwilligst erteilen und den Angemeldeten später durch Birkular noch angeben:

Ort und Zeit der Eröffnung des Kurses. Stundenplan und Kursordnung, die zu beschaffenden Werkzeuge.

Durch sorgfältige Vorbereitung des Kurses wird das gute Ge-lingen desselben zu sichern gesucht. Wir laden daher die Interessenten freundlich ein, den Kurs recht zahlreich zu besuchen und hoffen im Interesse einer zeitgemäßen Weiterentwicklung der Jugenderziehung auf recht viele Anmeldungen. Auch die landschaftlichen Reize des Kursortes und seiner Umgebung lassen rege Beteiligung erwarten. Die Kursleitung und die Kurslehrer werden sich nach Kräften bemühen, die Teilnehmer für das geforderte Ferienopfer in fruchtbringender Weise zu entschädigen.

Zürich, | den 15. Februar 1908.
Sitten, |

Für den Schweiz. Verein zur Förderung des Handarbeitsunterrichtes für Knaben:

Der Sekretär: Heinr. Hiestand. Der Präsident: Ed. Oertli.
Die Erziehungsdirektion des St. Wallis: Der Kursleiter:
J. Burgener. Ed. Oertli.

* Bwei „Böpflein“.

(Corresp. aus dem St. St. Gallen.)

Die Examens rücken heran. In den Schulstuben regt sich's emsig, wie an einem schönen Frühlingstag beim Bienenvölklein. Selbst der kaltblütigste Lehrer merkt um diese Zeit herum, daß er ein gewisses Etwas besitzt, das man Nerven nennt. Da geht's an ein repetieren, auspolieren und korrigieren. Man hört zwar oft von der Eliminierung der Schlussprüfungen. Aber solange diese von den Eltern fleißig besucht werden, darf man ihnen eine gewisse Berechtigung doch nicht ganz absprechen — Letzthin kam mir die „Ostschweiz“ zu Gesichte, worin von der Abschaffung der Ausstellungen der Mädchenhandarbeiten in einer großen Gemeinde des Fürstenlandes gesprochen wurde. Diese Meldung freute mich aufrichtig. Ist das jeweils ein Haften und Treiben, ein Stricken und Nähen unmittelbar vor einer derartigen Ausstellung. Es ist keine Uebertreibung, wenn man behauptet, daß hier und dort um diese Zeit an diese Mädchen zu große Anforderungen gestellt werden. Ja man hat uns schon ins Ohr geflüstert, die Arbeitslehrerinnen selbst werden recht nervös, und diese Paradeschaustellungen rufen oft eine ungesunde Rivalität und sogar Eifersucht unter ihnen hervor, indem jede die andere übertreffen wolle. Auch hörte man schon sagen,

dass sich diese Arbeiten nicht mit fremden Federn, wohl aber mit — — fremden Nadeln geschmückt hätten. Sei dem, wie ihm wolle — gesunde Zustände sind dies einweg nicht. Aber — wird uns entgegengehalten — bei der großen Wichtigkeit des weiblichen Handarbeitsunterrichts für die spätere Hausfrau haben die Mütter doch ein reges Interesse einen Einblick in dessen Leistungen zu tun. Wir sind der Meinung, dass könne viel intensiver und besser bei der mündlichen Prüfung geschehen. — Wir hoffen, dieses Vorgehen werde in der Folge auch anderwärts Nachahmung finden; gewiss nicht zum Nachteil der Schule, der Schülerinnen und Lehrerinnen.

Aber noch ein anderes Böpschen, das im Zusammenhang mit den Examen steht, haben wir im Auge! Es sei gleich genannt: die Probeschriften! Recht saubere, kalligraphisch möglichst einwandfreie Probeschriften, mit elegantem Einband versehen, am Examen vorlegen zu können, das ist und muss ja das Ziel so vieler Lehrer sein. Wird etwa der Stand einer Schule nach der Qualität der Probeschriften beurteilt? Hast wäre man da und dort versucht, dies anzunehmen zu müssen. Wir aber machen hierzu ein großes Fragezeichen. Das wäre denn doch höchst ungerecht und einseitig. Wie gehts bei der Erstellung der Probeschriften zu und her? Seien wir offen: da werden die Formen gelübt und korrigiert; Schüler, die nicht Schriften liefern, wie sie der Lehrer wünscht, werden gestraft, zum Nachschreiben veranlaßt usw. Denkt nur jeder an seine eigene Schulzeit zurück. Wir hatten das Glück, bei tüchtigen Lehrern den Unterricht zu genießen. Aber der verwünschteste Tag des ganzen Jahres war jener, an dem die „Pröbli“ zu schreiben waren. Wir wissen nicht, wer aufgeregter war, der Unterrichtende oder die Unterrichteten. Wieviele Blätter mussten oft von jedem Schüler hergestellt werden, bis sie endlich beim strengen Präzeptor Gnade fanden u. für würdig erachtet wurden, am Examen den Ruhm des Lehrers zu verkünden. Wir kennen Schulgemeinden, welche auch diesem Böpslein Valet gesagt haben und zwar auf einstimmiges Gutachten hin der Lehrerschaft. Ein viel zuverlässiger Maßstab für die Leistungen, oder noch besser für die Fortschritte der Schüler im Schönschreiben während des ganzen Schuljahres und die Brauchbarkeit des Lehrverfahrens in diesem Fach sind die Kalligraphie- und Aufsatzhefte (erste und letzte Seite!). Da hat ein jeder, der sich im Schreiben über die Schule ein richtiges Urteil bilden will, einen ganz unerträglichen Gradmesser.

Wenn also den beiden Böpslein „den Schaustellungen der Mädchenhandarbeiten“ und den „Probeschriften“ der Abschied erteilt wird, verliert die Schule gar nichts; im Gegenteil!



Aus Kantonen und Ausland.

1. St. Gallen. Oft begegnet man in Lehrerkreisen der Aeußerung, daß in den bezirksschulrätselichen Kollegien die Lehrer eine bessere Vertretung haben sollten. Ja jüngst lasen wir sogar die Notiz, „wir werden